

*Rolf Spittler*

## **Nachhaltiger Tourismus**

Naturverträglicher Fremdenverkehr  
Trotz modernem Massentourismus



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



Bundes-Arbeitskreis "Freizeit, Sport, Tourismus"  
August-Bebel-Str. 16-18, 33 602 Bielefeld  
Tel./Fax: 0521 / 61370

## Nachhaltiger Tourismus

Naturverträglicher Fremdenverkehr  
trotz modernem Massentourismus

von Dipl.-Geogr. Rolf Spittler

- Leiter des BUND-Facharbeitskreises "Freizeit, Sport, Tourismus" -

### **Einleitung**

"Schöne Ferien! - Sie haben es sich verdient." So lautet der Slogan eines großen deutschen Reiseunternehmens. Auch wenn die wachsende Bedeutung der Freizeit als gesellschaftliches Phänomen allgemein anerkannt ist, wird auch genau nach diesem Motto verreist, den meisten Urlaubern sind Natur- und Umweltschutz egal. Die Probleme des modernen Massentourismus sind aber gravierend und werden in der Tourismuskritik seit zwanzig Jahren intensiv diskutiert. Trotz oder gerade wegen des gestiegenen Umweltbewußtseins will die Mehrzahl ohne Beschränkung und Rücksichtnahme ihre Urlaubsfreuden genießen. Doch gerade die "Macht des Einzelnen" ist es, die zur Eindämmung der Probleme beitragen könnte. Die Veränderung des eigenen Reiseverhaltens kann dazu beitragen, daß sich das Gesicht des gesamten Tourismussektors wandelt.

Die Signale stehen aber weiterhin auf Sturm. Wenn man den Prognosen der Welttourismusorganisation (WTO) Glauben schenkt, ist mit einer Verdoppelung der Touristen-Ankünfte bis zum Jahr 2010 zu rechnen. Das würde bedeuten, daß bei jährlich 940 Millionen Touristen-Ankünften weltweit mit einer erheblichen Belastungszunahme durch den Tourismus zu rechnen ist. Der bereits heute aus Klimaschutzgründen problematische Flugverkehr würde nochmals rapide zunehmen. Eine Ausbeutung und Zerstörung der letzten naturnahen Landstriche für ein kurzes und ungetrübtes Urlaubsvergnügen ist zu erwarten.

### **Die Geschichte des Tourismus**

In der Geschichte werden wir immer wieder mit Reisen konfrontiert. So gab es bereits im Altertum unterschiedlich moti-

vierte Reisen, Massenreisen der Kreuzfahrer sowie beruflich bestimmte Reisen wie Konzile, Wanderlehrer usw. im Mittelalter. Menschen sind zwar immer schon gereist, aber nie zuvor war die Lust der Antrieb für deren Unternehmen und es war die Sache winziger Minoritäten, spezifischen und handgreiflichen Zwecken unterworfen.

Als Geburtsjahr des Alpinismus gilt 1787, wodurch den Bergsteigern eine Schlüsselrolle für die weitere Entwicklung des Tourismus zugeschrieben werden muß. Die Alpen verkörperten in ganz besonderem Maße die romantische Ideologie des Tourismus. Die Romantik mit deren Betonung der Individualität bildete den ideellen Rahmen für den beginnenden Vergnügungsverkehr. Die Bildungsbefähigung lockte die Menschen Richtung Süden und arbeitslose Reiche suchten ihren Zeitvertreib in der Natur und in der Fremde.

Die Briten sind als die Pioniere des Massentourismus zu bezeichnen. Scharenweise machten sie sich zu Zeiten, als ihr Land die reichste Kolonialmacht war, auf den beschwerlichen - mehrere Monate oder gar Jahre dauernden - Weg nach Rom und Neapel, Florenz und Venedig. Wer auf sich hielt, mußte die "Grand Tour" gemacht haben, junge Leute mußten so ihre Ausbildung vervollkommen und erhöhten durch die gesammelten Erfahrungen ihre Karrierechancen. Entlang der Reiseroute entwickelte sich rasch eine touristische Infrastruktur mit



Herbergen und Gasthöfen.

### **Die Dialektik des Tourismus**

Die Naturschönheiten der Kreidefelsen der Insel Rügen lockten die Urlauber und es entstanden in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. die ersten Urlaubsbäder an der Ostseeküste, die Ausdruck des Segregationsverhaltens des Adels waren. Mitte des 19. Jhdts. wurde für den europäischen Adel der Winteraufenthalt in den Küstenorten des Mittelmeeres -



wie an der Cote d`Azur - "in".

Die wesentlichen Merkmale des heutigen Fremdenverkehrs sind im Reiseverkehr nach 1800 zu beobachten, als sich die Exklusivität des Reisens parallel zum gesellschaftlichen Strukturwandel änderte. Der Aufstieg des Tourismus ging Hand in Hand mit der industriellen Zivilisation. Parallel zum Tourismus expandierte das Verkehrswesen. Ende des 19. Jahrhunderts wurden Straßen, Kanäle und Eisenbahnverbindungen in die Urlaubsregionen gebaut. Die Flucht vor der selbstgeschaffenen Realität wurde durch die Mittel erleichtert, die sie geschaffen hatte. Aber was durch das wachsende Netz der Verkehrsmittel ermöglicht wurde, wurde dadurch zugleich wieder vereitelt. So kommt der "Flucht" in Form des Tourismus allemal die Widerlegung des Tourismus zuvor. Die Dialektik des Tourismus macht deutlich, daß, wenn alle Natur und Harmonie genießen wollen und können, dieser Genuß nicht mehr möglich ist. Diese Dialektik war aber auch der Motor der Entwicklung des Tourismus, denn wird das gewünschte Ziel nicht erreicht, wird nicht etwa resignierend aufgegeben, sondern die Anstrengungen zur Verwirklichung des Wunsches verdoppelt.

### **Der Massentourismus**

Erst nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich mit dem wirtschaftlichen Wachstum

und der zunehmenden Freizeit der eigentliche Massentourismus, der heute sämtliche Bevölkerungsschichten der hochindustrialisierten Länder erfaßt hat. Die touristische Bedeutung des Eisenbahnnetzes verminderte sich erheblich durch die Ausbreitung des privaten Autoverkehrs. Das Auto ermöglichte eine breite regionale Streuung und eine der anspruchsvollen Massennachfrage entsprechende Diversifizierung des Beherbergungsangebotes. Mit wachsendem Flugverkehr wurde eine Erschließung neuer touristischer Zielregionen erreicht und mit zunehmenden Touristenzahlen mündete der Tourismus in die heutigen Formen ein.

Die Reiseintensität der Bundesbürger, also der Anteil der Personen ab 14 Jahren, die im Laufe eines Jahres wenigstens eine Urlaubsreise von mindestens fünf Tagen Dauer unternommen hat, stieg von 24% (1954) auf einen Höchststand von 78,1% (1994). Die Ursachen für den stürmischen Verlauf der touristischen Nachfrage sind der gestiegene Wohlstand, wachsende Verstädterung, gestiegener technischer Fortschritt bzw. gestiegener Motorisierungsgrad, bessere organisatorische Voraussetzungen, die zugenommene internationale Liberalisierung und die enorme Freizeitzunahme.

### **Die Auswirkungen des Massentourismus**

Je nach Entwicklungsstand des Tourismus und wirtschaftlicher Struktur schlagen sich die negativen Auswirkungen des Tourismus unterschiedlich stark in den Bestimmungsgebieten sichtbar nieder. Da der Ausbau der Tourismusindustrie für die öffentliche Hand ein kostspieliges Unterfangen ist, entstehen wirtschaftliche Kosten indem Infrastruktur geschaffen wird oder Steuervergünstigungen für ausländische Investoren gegeben werden müssen, da ein intensiver Konkurrenzkampf der Tourismusgebiete besteht. Durch eine einseitige Förderung des Tourismus erfolgt keine Verbesserung im landwirtschaftlichen und industriellen Sektor, wodurch soziale Kosten entstehen. Die veränderten Produktionsstrukturen wiederum haben negativen Einfluß auf die Lebensmittelversorgung

und auf die idellen Werte der heimischen Bevölkerung, indem fremde Wertesysteme durch die Touristen aufgedrängt werden. Und nicht zuletzt wird in einem starken Maße die Umwelt verschmutzt.

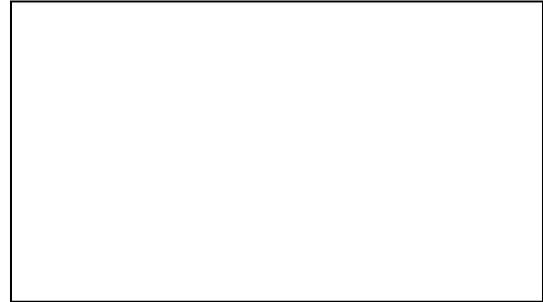
Vielfach wird unterschlagen, daß der Tourismus auch heute noch ein elitäres Unternehmen ist, da er sich auf die reichen Staaten dieser Welt beschränkt. Zwar unternimmt ein Viertel der Gesamtbevölkerung weltweit eine Ferienreise von mindestens fünf Tagen Dauer, aber nur ein Fünftel aller Ferienreisen sind grenzüberschreitend. Davon entfallen 63% der Ankünfte auf Europa und 20% auf Amerika, d.h. die Probleme des Massentourismus sind weitgehend europäische Probleme.

### **Die Tourismusindustrie**

Der Tourismus, der ursprünglich zu einer Befreiung von der industriellen Welt beitragen sollte, ist selber zu einer Industrie geworden und die Reise zu einer von der Stange angebotenen Ware verkommen. Die errungene Mobilität, die uns viele neue Freiheiten brachte, scheint uns über den Kopf zu wachsen. Es stellt sich die Frage, ob wir per Saldo denn überhaupt etwas gewonnen, oder nicht doch eher etwas wichtiges verloren haben.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus ist aber enorm: Das Wachstum der Reise- und Tourismusindustrie ist um ein Viertel schneller als das der gesamten Weltwirtschaft. Der Tourismus ist der größte Wirtschaftszweig der Welt. Jeder 15. Arbeitnehmer ist im Tourismus beschäftigt. In der Karibik bspw. hat er sogar den größten Anteil an der Volkswirtschaft und beschäftigt jeden 6. Arbeitnehmer.

Anteilig an der Bevölkerung sind die Deutschen die ausgabenfreudigste Nation der Welt. Da die Deutschen für Reisen ins Ausland 70 Mrd. DM (1995) ausgeben, in Deutschland aber nur 17,5 Mrd. DM an Einnahmen durch ausländische Touristen erwirtschaftet werden, ergibt sich ein volkswirtschaftliches Defizit. Der Tourismus gehört mit 200 Mrd. DM Umsatz (1994) zu den führenden Wirtschaftsbranchen in Deutschland. Dies entspricht einem Anteil von 6% am Volkseinkommen. Die Gesamtzahl der vom Tourismus ab-



hängigen Arbeitsplätze in Deutschland wird auf über 2 Mio. geschätzt. Dies entspricht 7% der Erwerbstätigen in Deutschland.

### **Fragwürdige wirtschaftliche Bedeutung**

Trotz wirtschaftlicher Chancen des Tourismus sind negative Konsequenzen erkennbar. Die Grundzüge der ökonomischen und sozio-kulturellen Tourismuskritik lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Hebung des Bodenpreisniveaus, die Landwirtschaft wird unrentabel, Änderung der Wirtschaftsstrukturen
- Schaffung "anonymer" und Überformung alter Siedlungsstrukturen, Verlust an Landeskultur
- Touristische Monostrukturen entstehen
- Tourismusinduzierte Inflation: Preisniveauanstieg in den Tourismusorten
- Schaffung von unqualifizierten Saisonarbeitsplätzen
- Förderung von Landflucht durch Wanderungen aus dem agrarischen Hinterland in touristische Zentren
- Oberflächlichkeit sozialer Kontakte zwischen Heimischen und Urlaubern
- Kommerzialisierung der Kultur und das Konsumverhalten der Touristen weckt bei den Einheimischen den Wunsch nach Nachahmung.

Ein weiteres Problem der wirtschaftlichen Stabilität stellt die Saisonalität des Reiseverkehrs dar, da weit mehr als die Hälfte aller Ferienreisen in die Sommermonate Juli und August fallen. In den Wintermonaten verfallen die touristische Siedlungen zu Geisterstädten. Konkret kann nur eine Entzerrung der Reiseströme zu einer möglichst ganzjährigen Auslastung der Ferienanlagen beitragen.

## **Umweltbelastungen durch Tourismus**

Die ökologischen Probleme des Tourismus lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Landschaftszerstörung und –zersiedelung, hoher Flächenverbrauch  
Rund die Hälfte der gesamten Bettenkapazität Frankreichs (einschl. Hotellerie) entfällt auf Zweitwohnungen, die ausschließlich vom Besitzer wenige Wochen benutzt und nicht weitervermietet werden. Aufgrund der zeitlichen Konzentration gibt es überdimensionierte Ferienanlagen, die zur Ausschöpfung der Saisonspitze ausgelegt sind.
- Zerstörung gewachsener Natur- und Kulturlandschaft: Lebensraumverlust, Artensterben, Verdrängung der Landwirtschaft, Industrialisierung der verbleibenden Landwirtschaft (Bewässerungslandwirtschaft, Zunahme des Wasserverbrauchs)
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Steigerung von Energie- und Wasserverbrauch (300l/Tag/Person) bei sommerlicher Knappheit und Konkurrenz mit der Landwirtschaft
- Anstieg der permanenten ökologischen Belastung: Abfälle, Abwässer, Abgase, direkte Beeinträchtigung von Pflanzen und Tieren etc.  
Über 60% des organischen Materials im Mittelmeer stammen aus Küstenstandorten, der Rest wird durch die Flüsse eingetragen. Durch einen geringen Wasseraustausch ist das Mittelmeer neben der Ostsee das am stärksten verschmutzte Meer der Welt.

## **Besichtigungsfremdenverkehr**

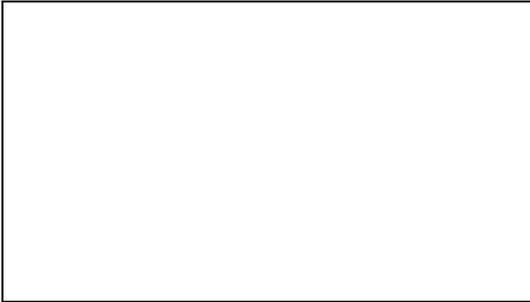
Unter Aussprüchen wie "Die kostbarsten Tage des Jahres" erklärt sich bei den Reisenden der Urlaub zur Gegenwart und zur Alternative gegenüber dem täglichen Routineleben. Gerade dieses Gefühl, das im Alltag Vernachlässigte jetzt ausleben zu können, verhindert einen vernünftigen Umgang mit der Lebenswelt der Einheimischen und führt zusätzlich zu einem Anspruchsdenken, das ebensowenig eine Annäherung an die fremde Alltagskultur för-

dert. Die Bedürfnisse der Einheimischen haben keinen Vorrang mehr. Die Einheimischen schulden den Touristen umgekehrt sogar ein gewisses Standardangebot als Gegenleistung für die gewonnenen Profite. Der Urlauber ist "König auf Zeit", mit all seinen Folgen für die Strukturen der bereisten Region. Dem Urlauber müssen Attraktionen geboten werden, auch wenn die Nachfrage nach Sehenswürdigkeiten das Angebot übersteigt. Die Folge sind kulturelle Beeinträchtigung. Die Kultur verkommt als Kulisse und wird zur Kommerzkultur. Die traditionelle Gastfreundschaft weicht einem kommerziellem Denken und Handeln. Die sichtbare Armut in den Urlaubsländern wird oft als "malerisch", "urig" oder "idyllisch" hingestellt und bietet den Reisenden den besonderen Reiz.

Voraussetzung ist die Information über die tatsächlichen Gegebenheiten des Reiselandes, denn die besser informierten Urlauber sind auch die verständigeren Urlauber, sie sind auch umwelt- und problembewußter.

## **Die Kultur des Reisens**

Die Erholung bietet heute ein Gegengewicht zum Arbeitsalltag und zu den Belastungen der städtischen Umwelt. Der Tourismus stellt damit lediglich eine Flucht aus dem Alltagsleben dar, ohne die fluchtauslösenden Faktoren zu beeinflussen. Die Reduktion der Urlaubsreise auf Erholung und oberflächliches Erleben ist ein höchst folgenreicher Vorgang. Beim erholungsorientierten Urlauber ist die Erfüllung seiner vorrangigen Bedürfnisse so zentral, daß das Zielland austauschbar und beliebig wird. So hat sich der Badeurlaub, der auch als die "systematische allmähliche Erzeugung von Hautkrebs durch Sonneneinstrahlung" bezeichnet wird, zur beliebtesten Form der scheinbaren Erholung entwickelt. Dies hängt vermutlich mit dem geringen Flächenbedarf der Badetouristen zusammen, denn keine andere Erholungsart läßt sich so leicht standardisieren, mit ergänzenden Angeboten anreichern und auf so geringem Raum ansiedeln.



Ein Wandel in der Tourismusentwicklung ist notwendig, da Tourismus mehr ist als nur "ökonomische Transaktion" und gewinnträchtiger Wirtschaftszweig. Er ist Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung, der Lebensqualität, der Kultur und der internationalen Beziehungen. Diese Funktion kann er aber nur erfüllen, wenn die Urlauber ihre Bedürfnislosigkeit aufgeben. Erst wenn die Touristen ihre Ansprüche anmelden und ihnen nicht nur ein hohes Niveau materieller Ausstattung wichtig ist, sondern mehr inhaltliche Qualitäten von der Reise verlangen, lassen sich neue Impulse erwarten.

### **Naturzerstörung durch Tourismus**

Ein besonders einzigartiges Naturschutzgebiet ist das Mündungsdelta des Rio Guadalquivir in Südspanien. Auch wenn das traditionelle königliche Jagdgebiet ökologisch äußerst wertvoll ist, ist es nicht vor einer Beeinträchtigung und Zerstörung durch den Tourismus sicher.

Im Bereich dieses Nationalparks Coto Doñana ist die Atlantikküste auf knapp 30 km Länge der längste unbebaute Küstenabschnitt in ganz Südeuropa. Die Schutzzone ist mit fast 800 qkm Europas größtes Naturschutzgebiet und sogar fast ein Drittel größer als die Insel Ibiza. Die Vielfalt dieser eine Million Jahre alten Sumpflandschaft spiegelt sich in der Vegetation und in der Tierwelt wider: Vom Meeressaum über den Strand zu dem kilometerbreiten, teilweise über dreißig Meter hoch steigenden Wanderdünenrücken, den Pinienwäldern und Süßwasserlagunen dahinter, gefolgt von Strauchgesellschaften, den Korkeichenhainen und schließlich dem ausgedehnten Marschland. Von den insgesamt 360 Vogelarten, die beobachtet wurden brüten mehr als 150 hier. Für die Zugvögel ist die Coto Do-

ñana der letzte Rastplatz vor Afrika. Jedes Jahr sind es fast 80.000 Graugänse und rund eine halbe Million Enten, Löffler und Störche, die in der Coto Doñana Zwischenstation einlegen oder hier überwintern. Die UNESCO hat den Doñana-Nationalpark zur "World Heritage Site" erklärt. Der Startschuß für das Reservat Doñana fiel 1963, als die Umweltstiftung WWF Land aufkaufte, um der Tourismusbranche zuvorzukommen.

Der direkt am Rande des Nationalparks liegende Ort Matalascañas macht deutlich, daß die touristische Erschließung im wahrsten Sinne des Wortes selbst vor dem letzten Winkel Europas und einzigartigen Naturschutzgebieten nicht halt gemacht hat.

Das Konzept des Nationalparks ist aufgegangen. Auch wenn am Strand trotz Verbotsschilder die Geländewagen hin- und herrassen, ist im Innern ein absoluter Schutz gewährleistet, da er durch den breiten Dünenstreifen geschützt wird. Die Bedrohung dieses riesigen Feuchtgebietes im subtropischen Spanien erfolgt von außen. Ihm wird gewissermaßen das Wasser abgegraben.

Im Sommer verbringen in Matalascañas 40.000 Menschen ihre Ferien. An den Wochenenden drängen sich mehr als 100.000 Menschen an den Stränden. Ende der 80er Jahre war geplant, einen riesigen Hotelkomplex für weitere 32.000 Urlauber entstehen zu lassen. Bereits heute rauben die Hotelburgen dem Nationalpark das Wasser und hat der Ort bei einem Bedarf von 16-30 Millionen Hektoliter Wasser im Jahr dazu beigetragen, daß der Grundwasserspiegel bereits um 20 m abgesenkt wurde. Bei der geplanten Vergrößerung würden die Urlaubersiedlung dem Nationalpark weitere 60 Millionen Hektoliter absaugen. Das Feuchtgebiet müßte austrocknen und würde sich in eine Wüste verwandeln. Wegen des internationalen Protestes sind die Bebauungsplanungen eingestellt worden.

### ***Das Naturkapital***

Natur und Landschaft sind das Kapital des Tourismus. Die Tourismusindustrie vermarktet es, ohne irgend etwas davon wirklich zu besitzen. Das Tourismusgeschäft blüht nur da, wo es möglich war, die öffentlichen Güter Landschaft, Natur und Kultur so weit wie möglich zu privatisieren. In anderen Wirtschaftszweigen kann Kapital verloren und zurückgewonnen werden, ist im Tourismus jedoch die Grundsubstanz die Landschaft einmal verloren, ist sie unwiederbringbar. Ob sich der Ausverkauf der Landschaft zumindest in Mark und Pfennig bezahlt macht, ist mittlerweile auch nicht mehr sicher.

Die Schere klafft immer weiter auseinander: Auf der einen Seite der wachsende Bedarfs der Gesellschaft und auf der anderen Seite die Verringerung des natürlichen Angebotes, da immer weniger erholungs- und freizeitgeeignete, d.h. unverbauete und naturnahe Landschaften und Strände zur Verfügung stehen und diese z.T. der Naturschutz beansprucht. Die ständig anwachsende Anzahl an Touristen sucht ein begrenztes oder sogar rückläufiges Naturpotential nach. Einer sinkenden Tragfähigkeit der Natur stehen steigende Anforderungen gegenüber. Probleme werden offenkundig, weil sich die Belastungssumme erhöht hat und die zeitliche und räumliche Verteilung der Aktivitäten ausgebreitet hat. Ein zentrales Problem ist, daß das Wachstum des Tourismus nicht kontrolliert wird und der Erschließungsdruck weiter zunimmt.

### ***Die naturverträgliche Erschließung in der Praxis***

Die Natur ist für den Tourismus auf der Insel Rügen von besonderer Bedeutung. Die Fremdenverkehrsplaner sind sich dieses wertvollen Kapitals bewußt. Eine übermäßige Neuerschließung der Insel sollte vermieden und ein naturorientierter Tourismus entwickelt werden. Die vor der "Wende" recht hohe Übernachtungskapazität Rügens mit 109.600 Betten (1989), sank aufgrund des schlechten Standards auf 69.000 Betten (1992) ab. Zunächst war eine Begrenzung der Bettenzahl auf 80.000 vorgesehen, die zur Vermeidung einer

Überbelastung dringend notwendig gewesen wäre. Jetzt strebt die Strukturplanung des Landkreises aber - wohl unter der Zwangslage des wirtschaftlichen Drucks - eine Obergrenze von 110.000 Übernachtungsplätzen an. Viele Urlauber sehen die Insel gerade zu Belastungsspitzen bereits heute als Überlaufen an. Eine derartige Kapazitätserweiterung steht nicht im Einklang mit einer naturschutzverträglichen Tourismusentwicklung, auch wenn die Insel Rügen dies zum wesentlichen Inhalt ihrer Werbung gemacht hat.

Alle ernsthaften Konzeptionen für regionale Tourismusentwicklung werden über Mengenbegrenzungen nachdenken müssen. Wenn die Reiseanbieter unter dem Stichwort "sanfter" Tourismus zum Sturm auf die letzten noch nicht übererschlossenen Feriengebiete blasen, dann ist die Idee in ihr Gegenteil verkehrt. Es muß um einen "Rückbau" des technisierten Tourismus und nicht um die Entwicklung attraktiver Landschaftsreserven gehen.

### ***Der "sanfte" Tourismus***

Die Grenzen des touristischen Wachstums sind vielfach erreicht. Die Idee des umweltfreundlichen Tourismus hat das ökologische Krisendenken der 70er Jahre als Kritik am Massentourismus hervorgebracht. Für die künftige Entwicklung bedarf es theoretischer Konzepte wie auch konkreter Vorschläge. Der "sanfte" Tourismus ist als eine Ausgestaltung des Tourismus zu verstehen, die minimale Eingriffe in Natur und Landschaft hervorruft. "Sanfter" Tourismus benutzt und pflegt die Potentiale Natur und Landschaft, ohne sie zu zerstören.

Da Tourismus dennoch in jeder Ausprägung die Umwelt negativ berührt, kann von einem "sanfteren" Tourismus



gesprachen werden, wenn durch veränderte Reiseformen und Maßnahmen versucht wird, einen stärkeren Einklang mit der sozialen und natürlichen Umwelt herzustellen. Zu einem "sanfteren" Tourismus führt demzufolge jede Maßnahme, die vorhandene Belastungen reduziert und weitere Eingriffe in Natur und Landschaft minimiert.

Der "sanfte" Tourismus setzt damit neue Prioritäten in der Tourismusentwicklung. Er ist als eine Entwicklungsperspektive für den gesamten modernen Tourismus aufzufassen. Nicht die parallele Existenz von zerstörerischen neben sozial- und umweltverträglichen Formen des Tourismus kann die Perspektive sein. "Sanfter" Tourismus heißt nicht, nur Alternativen zum bestehenden Tourismus zu entwickeln, sondern auch - weil Tourismus Spiegelbild des Alltags ist - für eine Humanisierung des Alltags einzutreten. Der "sanfte" Tourismus ist Teil des notwendigen gesellschaftlichen Wandels.

### ***Umweltverträgliche Verkehrsmittel***

Etwa 90% des Energieverbrauchs durch den Tourismus werden durch die An- und Abreise, sprich durch PKW und Flugzeug, verursacht. Mit der Wahl der Eisenbahn als Verkehrsmittel kann jeder Urlauber einen wichtigen Beitrag für einen umweltverträglichen Urlaub leisten. Indem Autobahnen und Flugplätze gebaut werden, ist der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur der Vorreiter einer massentouristischen Entwicklung. Zur besseren Erreichbarkeit der Zielgebiete sind in den 70er und 80er Jahren in Spanien und Italien große Anstrengungen im Bau neuer Autobahnen unternommen worden.

Der Flugverkehr hat sich zum Klimakiller Nr. 1 entwickelt. Von 1980 bis 1993 hat sich der Flugverkehr verdreifacht und bis zum Jahr 2010 ist mit einer weiteren Verdoppelung gegenüber heute zu rechnen. Die treibhausrelevanten Emissionen stiegen seit 1987 bis zu 180% an. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen werden im Jahr 2010 50% über den Werten von 1993 liegen und um 110% über dem Niveau von 1987 (UBA, 1996). Selbst technische Fortschritte in der Flugzeugtechnik werden

durch das ungebremste Wachstum des Flugverkehrs aufgeessen. Wer eine Flugreise zu einem Naturparadiesen bucht, hat damit keinen Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Die außereuropäische Reiseziele liegen derzeit zwar "nur" bei ca. 10%, aber die Tendenz ist steigend und ferne Ziele liegen voll im Modetrend. Zu den Grundsätzen der Nachhaltigkeit gehört auch der Verzicht extrem umweltbelastender Handlungen.

### ***Naturschutz am Urlaubsort***

Natur und Landschaft sind Rohstoff, Existenzgrundlage und Wirtschaftsmotor des Tourismus. Weil die Probleme mit der Zahl der Urlauber wachsen, werden Einschränkungen und Reglementierungen unabweisbar, was zu entsprechenden Konflikten führt. Aber die Intensität der Rücksichtnahme muß mit der Zahl der Urlauber wachsen, damit das sensible Kapital des Tourismus langfristig erhalten werden kann.

Damit der Urlauber auch kennenlernt, was er schützen soll, sind Informationen über Natur und Landschaft sowie vorhandene Schutzgebiete besonders wichtig. Durch Informationszentren und Besichtigungsmöglichkeiten außerhalb der empfindlichsten Zonen der Schutzgebiete kann der Naturschutz sogar zu einer Attraktion für den Fremdenverkehr werden und durch den damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteil die notwendige Akzeptanz der Naturschutzmaßnahmen bei der einheimischen Bevölkerung schaffen.

Allerdings darf sich ein nachhaltiger Tourismus nicht auf pädagogische Maßnahmen beschränken, denn diese werden zum Ersatzhandeln mit dem die Politik den erforderlichen Aktivitätsnachweis liefert, weil dadurch eine zeitliche Streckung der politischen Krisenbearbeitung - nämlich einschneidende strukturelle Veränderungen - möglich wird. Eine Pädagogisierung setzt auch immer dann ein, wenn die notwendige Kurskorrektur nicht möglich, nicht gewollt oder nicht durchsetzbar ist.

### ***Naturverträgliche Urlaubsaktivitäten***

Naturschutz und Landschaftserlebnis müssen sich nicht ausschließen. Durch

eine Lenkung der Besucherströme in weniger empfindliche Bereiche, sind Naturschutz und Erholung in einem Gebiet möglich. Durch Lenkungskonzepte kann das Bewußtsein des Urlaubers geschärft werden, daß er zwar nicht alles betreten darf, aber dennoch ein ausreichendes und intensives Erlebnis der Landschaft möglich ist. Aufgrund des Massenphänomens des Tourismus werden Verkehrs- und Besucherlenkungen auch immer zu den wichtigsten Maßnahmenbereichen gehören.

Damit das Unsicherheitsgefühl erlebnisbereiter Touristen gemildert wird, muß der Fremdenverkehrsraum mittels infrastruktureller Verbesserungen überschaubarer gemacht und mit zusätzlichen Dienstleistungs- oder Programmangeboten ausgestattet sein. In Form dieser Maßnahmen werden auch die Ziele der Lenkungskonzepte umgesetzt und Zonen unterschiedlicher Nutzungsintensität - von der touristischen "Rummelzone" bis zur Naturschutzzone ohne Erholungserschließung - ausgewiesen. Es tritt hier jedoch ein Dilemma auf, denn der naturverbundene Urlaubertyp bevorzugt gerade den "echten Touch" eines nicht oder gering erschlossenen peripheren Raumes. Durch touristische Erschließungsmaßnahmen wird also zwangsläufig auch das Attraktionspotential für den "sanften" Tourismus gemindert. Insofern muß insbesondere in Naturgebieten auf "weiche" und naturähnliche Formen der Erschließung zurückgegriffen werden.

### **Traditionelle Wirtschaftsstrukturen erhalten**

Der touristische Zyklus einer Region läuft vielfach nach dem gleichen Schema ab. Er beginnt mit einem "alternativen" Tourismus von Einzelgängern, dann entwickelt sich ein modischer Massentourismus und es folgt ein Boom. Wenn dann alles überfüllt ist und viele Reize der Region zerstört sind, das Leben der heimischen Bevölkerung voll auf den Tourismus eingestellt ist und die früheren Grundlagen des Lebenserwerbs verdrängt wurden, dann wendet sich der Tourismus anderen Gebieten zu. Die größte Gefahr für eine

gesunde Entwicklung besteht, wenn durch monodisziplinäre Planung einseitige Wirtschaftsstrukturen entstehen, denn sie schaffen Abhängigkeiten. Auf der Ferieninsel Mallorca ist dies eingetreten. Dort ist seit dem zweiten Weltkrieg ein Rückgang der Erwerbstätigen im Primären Sektor (Landwirtschaft) um fast 40% und eine ebenso große Zunahme im Tertiären Sektor (Tourismus) zu verzeichnen.

Ein nachhaltiger Tourismus hat die Realisierung des Prinzips ökologischen Wirtschaftens zum Ziel. Er zeichnet sich durch eine klare Positionierung und Strategie aus, die auf den eigenen



Stärken und Fähigkeiten aufbaut, Gästewünsche nicht um jeden Preis erfüllt und nicht jeder Modewelle nachläuft. Es gilt zukunftsfähige und regionale Wirtschaftskreisläufe in Landwirtschaft und Fischerei zu erhalten. Der Tourismus der Zukunft erkennt und respektiert die Grenzen des quantitativen Wachstums und verzichtet darauf, alles Machbare in die Tat umzusetzen.

### **Kulturelle Besonderheiten erhalten**

Der Tourismus ist nur dann nachhaltig, wenn die Bedürfnisse und Interessen der Einheimischen vor die der Reisenden treten. Maßnahmen einer Fremdenverkehrserschließung müssen so angelegt sein, daß sie die Lebensbedingungen der Einheimischen verbessern. Tourismus hat nur Anspruch auf Mitnutzung. Schonend genutzte Urlaubsgebiete dürfen nicht ihrer alltagsweltlichen Lebendigkeit zugunsten einer musealisierten "schönen" Touristik verfallen. Ziel ist die Entwicklung solcher Formen der kulturellen Begegnung, welche die Souveränität der Kulturen nicht zerstören. Für den zukunftsfähigen Tourismus gilt es, Kompromisse zwischen Erhalt traditio-

neller und der Förderung neuer Alltagskulturen zu finden. Der Fremdenverkehrssektor ist immer nur als Teilbereich einer eigenständiger Regionalentwicklung zu fördern, der zu einer ökologischen Erneuerung in strukturschwachen Räumen beiträgt. Insofern muß Tourismuspolitik immer mehr sein als reine Fremdenverkehrsförderung. Eine fremde Kultur und Lebensweise läßt sich nur episodisch verstehen. Das Fremde wird auch längere Zeit fremd bleiben müssen, denn wo wir es gleich begreifen wollen, entfremden wir es. Deshalb kann die Konsequenz einer aufgeklärten Reiseorientierung auch in einer Intensivierung durch Wiederholung liegen, d.h. den einmal gewählten Urlaubsort mehrfach oder langfristig immer wieder aufzusuchen, um so tiefer mit den andersartigen Alltagsstrukturen vertraut zu werden.

### **Massenmanagement**

Es ist die bittere Erkenntnis, daß der Urlauber das was er sucht - nämlich Natur und Landschaft - zerstört, indem er es findet. Es sind einerseits Alternativen zum Massentourismus aufzuzeigen, indem eine Zielgebietenverzerrung durch Angebots- und räumliche Alternativen erreicht wird und sich mit dem Tourismus des kleinen Maßstabs ein alternatives Segment etabliert. Der Tourismus ist aber ein Massenphänomen und dies wird sich aufgrund uneingeschränkter Zuwachsraten auch wohl kaum ändern. Insofern muß auch ein umweltschonender Tourismus in einem gewissen Maße ein "Massenmanagement" betreiben. Es wäre also falsch, den "sanften" Tourismus mit "wenig" Tourismus gleichzusetzen. Es sind vielmehr andererseits auch Alternativen im Massentourismus erforderlich, indem bestehende Massenangebote umwelt- und naturschutzverträglicher umgestaltet werden. Durch eine umfassende Berücksichtigung der Kriterien des Natur- und Umweltschutzes im gesamten touristischen Angebot, können die Belastungen des Massentourismus minimiert werden. Der "sanfte" Tourismus ist insgesamt Ausdruck einer umweltschonenden Entwicklungs-

strategie und nicht nur ein Segment innerhalb des Tourismus.

Der Massentourismus ist eine Herausforderung an die Kreativität der Architekten. Landesübliche Bauformen unter Berücksichtigung umweltschonender oder ästhetischer Gesichtspunkte sollten verstärkt Berücksichtigung finden. Umweltverträglichkeitsprüfungen gehören zum Standard.

### **Urlaub heißt Erholung**

Trotz allem: Urlaub muß Urlaub bleiben. Nachhaltige Tourismusformen stellen aber den Menschen stärker in den Mittelpunkt und verschaffen ihm den notwendigen Freiraum zur persönlichen Entfaltung. Durch die Verhaltensänderung des einzelnen Touristen kann der Tourismusmarkt entscheidend beeinflusst werden. Der "sanfte" Tourismus erfordert ein positiv-kritisches Tourismusbewußtsein als wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz und die laufende Hinterfragung des Tourismus. Angestrebt werden sollte nicht die Umsetzung von Verhaltenstips, sondern die Geburt einer neuen Reisekultur. Der Wandel in der Einstellung der Menschen zum Reisen war von jeher Spiegelbild der gesamtgesellschaftlichen Struktur- und Bewußtseinsänderung. Bisher sind wir Deutschen quantitativ Weltmeister im Reisen. Wir sollten auch Weltmeister für qualitativ hochwertiges und nachhaltiges Reisen werden.

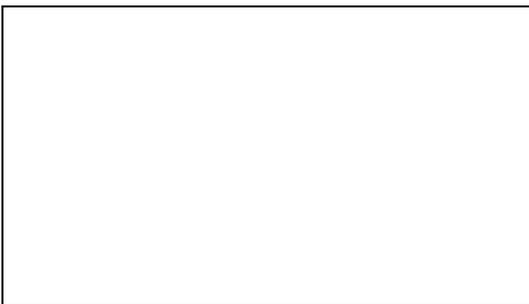
Die Entwicklung der "mentalen" Infrastruktur für eine zukunftsfähige Gesellschaft wird mit ein paar Regelwerken nicht getan sein. Zukunft ist ein komplexes kulturelles, kein technologisches oder verwaltungsjuristisches Programm. Da aber derzeit eine unerklärliche Kluft zwischen Umweltbewußtsein und Handeln besteht, ist erkennbar, daß über den Zuwachs an Umweltbewußtsein allein sich die Umweltkrise offenbar nicht bewältigen läßt. Die Politik wird mit Verboten und Vorschriften den notwendigen Rahmen für ein Umdenken setzen müssen.

### **Städtetourismus**

Ein Städteurlaub ermöglicht am ehesten ein direktes Erleben der Alltagskultur des bereisten Urlaubslandes.

Infrastrukturelle Einrichtungen wie Ver- und Entsorgungsleitungen, Abfallbeseitigung und Verkehrsverbindungen wie Bahnanschlüsse sind vorhanden und müssen nicht speziell für den Ferienaufenthalt in freier Landschaft gebaut werden. Insofern bietet der Städtetourismus in einem hohen Maße die Voraussetzungen für einen möglichst umweltschonenden Aufenthalt im Gastland.

Gerade in der Hotellerie hat es in den vergangenen Jahren vereinzelte Anstrengungen für einen verstärkten Umweltschutz gegeben. Doch die durchgeführten Maßnahmen und Projekte bewegen sich auf einem niedrigen Niveau der Umweltreparaturen. Die Unternehmen stellen Selbstverständlichkeiten als große Umwelttaten heraus. Eine Reduzierung der Konkretisierung eines "sanften" Tourismus lediglich auf das "Müll-



frühstück" und die Abfallvermeidung ist kritisch zu sehen, da sie zu kurz greift. Es handelt sich lediglich um kleine Reformschritte, die die ökonomischen Bedingungen und realen Entwicklungen nicht in Frage stellen.

Dabei läßt sich ein qualitativ hochwertiger und umweltverträglicher Tourismus auch vermarkten, denn eine Gleichsetzung von "sanftem" oder "einfachem" Tourismus mit "armem" Tourismus entspricht weitgehend nicht mehr der wirklichen Nachfragesituation. Ein "sanfter" Tourismus ist also keinesfalls nur "Billigtourismus".

### ***Urlaub vor der Haustür***

Die Attraktion der Ferne hat etwas mit der Deklassierung der Nähe zu tun. Der "sanfte" Tourismus ist auch ein Plädoyer für die Wiederentdeckung der Nähe. Und so unattraktiv sind die deutschen Ferienregionen auch gar nicht. Deutschland ist immerhin mit ca. 30%

Inlandsurlaubern das beliebteste Reise-land der Deutschen. Dabei steht Bayern in der Rangliste deutlich vor Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg. Die inländischen Zielgebiete bieten gute Voraussetzungen für einen nachhaltigen Tourismus, denn vergleichbare Auswüchse des Massentourismus in Südeuropa gibt es kaum. Das Landschaftserlebnis steht bei den Ferienaktivitäten im Vordergrund und die Angebotspalette ist mit Fahrradurlaub, Wandern oder Ferien auf dem Bauernhof sehr häufig umweltverträglich ausgestaltet.

Von Bedeutung für die Nutzung innerdeutscher Zielgebiete sind die sich noch entwickelnden Ferienregionen in Ostdeutschland. Sie bieten ein großes Potential für einen Naturtourismus. Aufgrund des derzeitigen Trends der Zunahme von Mehrfachreisen wird aber in Deutschland dann der zweite oder dritte Urlaub des Jahres verbracht. Eine merkliche Entlastung kann aber nur erreicht werden, wenn die deutschen Regionen die Zielgebiete der Hauptreise sind. Der innerdeutsche Tourismus weist einen hohen Qualitätsstandard auf. Es muß möglich werden, hohe Standards der dauerhaften Entwicklung für das Produkt "Urlaub" so zu verankern, daß sie nicht mehr unterboten werden können.

### ***Ausblick***

Der Tourismus ist unser letztes Tabu-Thema, denn die Ferien haben wir uns verdient und da wollen wir uns nicht reinreden lassen. Nach einer 20-jährigen tourismuskritischen Diskussion ist ein deutlicher Wandel in dieser Auseinandersetzung festzustellen. Nachdem zunächst die Kritik an den bestehenden Strukturen der Tourismuswirtschaft und den umwelt- und sozialpolitischen Auswirkungen des Massentourismus im Vordergrund stand, sind in den letzten Jahren die Möglichkeiten der Realisierung eines "anderen" Tourismus in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt. Im Zuge des gestiegenen Umweltbewußtseins Natur- und Umweltschutzes zu einem nicht

unerheblichen Werbeargument geworden.

Doch deutlich erkennbar ist, daß die Ideen eines "sanften" Tourismus dann nicht in das marktwirtschaftliche Konzept der Tourismusindustrie passen, wenn sie eine veränderte Reisekultur zum Ziel haben. Eine dauerhafte Entwicklung ist aber nur möglich, wenn die gegenwärtigen Formen des Wachstums nicht fortgesetzt werden. Die gegenwärtigen Trends im Reiseverhalten müssen erkennen lassen, daß die Vorzeichen für einen umweltschonenderen Tourismus nicht gerade gut stehen. Umso wichtiger ist es gegenzusteuern, denn die auf dem Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 verabschiedete "Agenda 21" für

eine nachhaltige Entwicklung fordert auch die Trendwende zu einem nachhaltigen Tourismus.

*Anschrift des Autors:*

Dipl.-Geogr. Rolf Spittler  
Akademie für Umweltforschung und  
-bildung in Europa (AUbE) e.V.  
August-Bebel-Str. 16-18  
33 602 Bielefeld  
Tel./Fax: 0521 / 61370

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Arbeitskreis "Freizeit, Sport, Tourismus"  
Bielefeld, April 1998  
Alle Rechte vorbehalten.

*Dieser Text ist der Begleittext zur Diareihe "Nachhaltiger Tourismus – Naturverträglicher Fremdenverkehr trotz modernem Massentourismus", die im Umweltzentrum-Verlag Bielefeld erschienen ist.*

# Nachhaltiger Tourismus

**Neuerscheinung:**  
Die Diareihe

Nachhaltiger Tourismus  
Naturverträglicher Fremdenverkehr trotz modernem Massentourismus

→ 120,-- DM ←

Die Diareihe "Nachhaltiger Tourismus" zeigt die notwendigen Veränderungsmöglichkeiten auf, damit der Urlauber nicht das zerstört, was er sucht, indem er es findet: nämlich Natur und Landschaft. Die Diareihe wirbt für die "Geburt einer neuen Reisekultur" und spricht damit jeden einzelnen Urlauber an, der ein Gespür für die Brisanz seiner jährlich wiederkehrenden "Fluchtbewegung" bekommen sollte. Damit ist die Diareihe besonders für die Bildungsarbeit von Weiterbildungsträgern oder die Umweltberatung von Gemeinden und Städten geeignet.

Die Diareihe "Nachhaltiger Tourismus" zum Verkaufspreis von 120,-- DM inkl. MWSt und zzgl. Porto und Versand erhältlich. Bei Abnahme größerer Mengen (für Preisausschreiben, Umweltpreise, Infostände, etc.) räumen wir auf Nachfrage spezielle Rabatte ein!

Diareihe "Nachhaltiger Tourismus": 24 Dias plus Textheft, Autor Dipl.-Geogr. Rolf Spittler, April 1998, erschienen im Umweltzentrum-Verlag Bielefeld.

*Bestellung:*  
**Arbeitskreis "Freizeit, Sport, Tourismus" im BUND e.V.**  
**Rolf Spittler**  
**August-Bebel-Str. 16-18, 33 602 Bielefeld, Tel./FAX 0521 / 61370**